



# Wann wird aus einer Mücke ein Elefant?



© J. Gathany, CDC

	Stehendes Wasser im Untersetzer vermeiden und, wenn nötig, stets erneuern.
	Abgestandenes Wasser nicht in den Gulli geben, sondern direkt vergießen.
	Private Gullis reinigen und einmal im Monat mit Mückenmitteln behandeln, z. B. BTI-Tabletten.
	Gießkannen, Eimer etc. nach dem Benutzen völlig entleeren und umgedreht lagern.
	Regenrinnen mehrmals im Jahr vom Laub befreien.
	Alle Wasserbehälter wie Tränken regelmäßig reinigen und sauber halten.
	Wasser in Planschbecken und Spielsachen regelmäßig erneuern.
	Regentonnen und Zisternen abdecken und mit Mückennetzen verschließen.
	Autoreifen im Trockenen lagern und Wasseransammlungen auf Abdeckplanen verhindern.
	Natürliche Fressfeinde von Stechmücken fördern: Libellen, Amphibien, Fledermäuse, Vögel.

© Kreativität: Nouvelle für die Region Emilia-Romagna

Die Asiatische Tigermücke siedelt sich in Deutschland immer mehr in klimatisch günstigen Regionen an. Durch den Klimawandel wird es in Hessen mehr solcher Gebiete mit milden Wintern und warmen Sommern geben.

Die Tigermücke ist als Krankheitsüberträgerin bekannt – von Natur aus trägt sie aber keine Viren in sich! Sie nimmt diese auf, wenn sie einen infizierten Menschen sticht. Erst dann kann es zu einer Über-

tragung kommen. Erkrankte Reisrückkehrer sorgen immer wieder für einen Eintrag exotischer Viren auch nach Deutschland und Hessen. Daher steigt mit dem Klimawandel das Risiko, dass sich exotische Krankheiten in Hessen ausbreiten. Die gute Nachricht ist, jeder von uns kann etwas dagegen tun: Denn wo keine Mücken brüten können, können keine exotischen Krankheitserreger übertragen werden!



© J. Gathany, CDC

Asiatische Tigermücke beim Stich



© HLNUG

In Frankfurt am Main gefangene asiatische Tigermücke

## Anpassung an den Klimawandel



Das Fachzentrum im Internet:  
[klimawandel.hlnug.de](http://klimawandel.hlnug.de)



Für eine lebenswerte Zukunft